

Conspirituality in Coronaprotesten

Konzeptuelle Präzisierung und gesellschaftstheoretische Einbettung

Nadine Frei, Robert Schäfer

Einleitung

Als sich im Frühjahr 2020 die ersten Corona-Maßnahmegegner:innen in Deutschschweizer und deutschen Städten auf der Straße bemerkbar machten (vgl. Hanloser 2021; Bütikofer 2022), kam die Frage auf, wie die unwahrscheinliche Allianz aus (eher links-grünen) Esoteriker:innen und (politisch eher rechts stehenden) Verschwörungstheoretiker:innen zu erklären ist.¹ Die Unterschiede auf den Demonstrationen hätten kaum sichtbar sein können. Bunt gekleidete Esoteriker:innen, die gemeinsam meditieren, Yoga praktizieren und ihrer universellen Liebe über Herz- und Umarmungs-Buttons Ausdruck verleihen, vereinen sich mit alarmistischen Verschwörungstheoretiker:innen, die auf Plakaten und Schildern zur sogenannten «Plandemie» ein düsteres Bild der Welt zeichnen, sich in einer Apartheid oder Diktatur wähnen, auf die «Lügenpresse» schimpfen und zum Kampf gegen den Gesundheitsminister aufrufen.² Für die Erklärung dieser überraschenden Allianz hat sich das Konzept der Conspirituality gut bewährt.

Zur Weiterentwicklung dieses Konzepts wollen wir an dieser Stelle dreierlei beitragen. Zunächst geht es darum, Conspirituality nicht nur zu beschrei-

-
- 1 Diese stark vereinfachende Gegenüberstellung gründet in den Beobachtungen der Proteste gegen die Coronamaßnahmen und lässt sich nicht generalisieren. So haben etwa Strube (2012) und Pöhlmann (2021) die spezifisch rechte oder «braune Esoterik» analysiert.
 - 2 Auch Teune verweist auf «die Heterogenität der an den Protesten beteiligten Gruppen, von bürgerlichen Grünenwähler:innen über kauzige Hippies bis hin zu strammen Neonazis» (2021: 326). Vgl. auch Karner (2024: 7).

ben, sondern auch zu erklären. Dafür bieten wir einen spezifisch kultursoziologischen Zugang an, der auf Webers These zu den grundlegenden Entzauberungsprozessen der modernen (westlichen) Gesellschaft zurückgreift und zeigt, wie sowohl Verschwörungsdenken als auch Esoterik als Reaktion darauf verstanden werden können. Anschließend werden, in konstruktiv-kritischer Absicht, zwei Limitationen des Konzepts diskutiert. Zum einen kann es dazu verführen, durch die identifizierten Gemeinsamkeiten wesentliche Unterschiede auszublenden. Verschwörungstheorien basieren auf einer dualistischen Weltanschauung und verwenden martialische Ausdrucksformen, die bis zu apokalyptischen Fantasien reichen können. Esoterik dagegen gründet in holistischen Vorstellungen von der Welt und strebt nicht nach Kampf, sondern nach kosmischer Harmonie und affektiver Verbundenheit. Zum anderen ist es zentral, nicht nur die semantische Ebene zu beachten, sondern auch die Akteure in den Blick zu nehmen. Verschwörungstheoretiker:innen sind politisch motiviert und bereit, für ihre Überzeugungen aktiv zu kämpfen oder zumindest zum Kampf aufzurufen. Aufgrund ihrer prinzipiell kontemplativen Haltung sind Esoteriker:innen dagegen typischerweise apolitisch und quietistisch orientiert.³ Sie bewerten das mystisch-subjektive Erleben höher als Versuche, aktiv in die Welt einzugreifen. Die Frage, wie es zu der oben beschriebenen überraschenden Allianz kommen konnte, spitzt sich aus dieser Sicht zur Frage zu, weshalb gerade die Coronamaßnahmen geeignet waren, Esoteriker:innen so zu erzürnen, dass sie auf die Straße gingen. Dazu präsentieren wir eine zeitdiagnostisch-gesellschaftstheoretisch fundierte Hypothese. Wir gehen davon aus, dass sich die Esoteriker:innen als Avantgarde einer allgemeinen gesellschaftlichen Bewegung sehen, die den Körper in dem Maße kultisch verehrt, in dem er in der Arbeitswelt an Bedeutung verliert. Die Kritiken, die im Folgenden expliziert werden, zielen nicht darauf, die Idee der Conspiritality zu entwerten, sondern dienen im Gegenteil dazu, das Konzept zu schärfen und substanziell weiterzuentwickeln.

3 Nicht direkt auf Esoteriker:innen bezogen beobachtet auch Koos, dass «sich im Zuge der Corona-Pandemie Menschen politisiert haben, die zuvor keine ausgeprägte politische Identität hatten» (2021: 81).

1. Conspiritoriality und Coronaproteste

Um die unwahrscheinliche Allianz von Esoteriker:innen und Verschwörungstheoretiker:innen zu erforschen, haben wir zunächst das Selbstverständnis der Maßnahmengegner:innen rekonstruiert (vgl. Frei et al. 2021). In den Interviews⁴ inszenieren sich diese als ausgesprochen kritisch. Wichtig ist ihnen, sich von der Naivität der anderen abzugrenzen. Sie präsentieren sich als autodidaktische Expert:innen, die bereits ihr ganzes Leben skeptisch gewesen seien und Sachen hinterfragt hätten, schon zu Beginn der Pandemie Zweifel gehabt hätten oder zumindest im Verlauf der Zeit rasch gespürt hätten, dass etwas nicht stimmen könne:

Also ich glaube, das Ganze hat angefangen mit der Pressekonferenz des Bundesrates Ende Februar 2020. Da war schon etwas im Raum, stand da, und habe ich dann zugehört. Das ist also, wenn ihr das wirklich da macht, was ihr jetzt da vorschlagt, das ist ja eine Riesenkatastrophe. (...) Und von daher war mir sofort klar, da stimmt irgendetwas nicht. (Herr Borchert, 48, selbständiger Unternehmer)

Soziologisch präziser ist es allerdings, um nicht einfach ihr Selbstverständnis zu reproduzieren, von «Eingeweihten» anstatt von «Expert:innen» zu sprechen. Anders als Expert:innen konstituieren sich Eingeweihten-Zirkel weniger über

4 Die empirische Grundlage der folgenden Ausführungen sind semi-strukturierte Interviews, die mit 55 Maßnahmengegner:innen im Forschungsprojekt *Politische Soziologie der Coronaproteste* an der Universität Basel zwischen Herbst 2020 und Frühling 2022 in Kooperation mit Oliver Nachtwey durchgeführt wurden. Die Interviews wurden face to face oder per Zoom geführt, aufgenommen und wörtlich transkribiert. Sieben Interviews wurden in Gruppenarbeit zunächst sequenzanalytisch ausgewertet (vgl. Oevermann 2002), um die grundlegenden Kategorien der weiteren Analyse rekonstruktiv zu bestimmen. Darauf aufbauend wurden die Interviews inhaltsanalytisch ausgewertet (vgl. Kuckartz 2018) und die Kategorien durch systematische Fallkontrastierung zunehmend verfeinert. Es handelt sich um ein Convenience Sampling, insofern die Studie darauf angewiesen war, dass sich Maßnahmengegner:innen überhaupt für Interviews zur Verfügung stellten. Sie wurden durch Aufrufe in einschlägigen Telegram-Chatgruppen und auf Facebook, durch Ansprechen und Flyerverteilung auf Demonstrationen und durch direkten Mailkontakt, der auf unseren Survey in Telegram-Chatgruppen und Medienberichten über unsere Studie folgte, rekrutiert. Die Befragten sind in Deutschland und der Schweiz wohnhaft. Im Folgenden weisen wir die sprachlich geglätteten Zitate aus den Interviews mit einem Pseudonym, Alter und Beruf aus.

die Sach- als über die Sozialdimension. Die Maßnahmenegner:innen sehen sich vereint in der Überzeugung, dass es sich beim Covid-19-Virus um kein besonders gefährliches Virus handeln würde und daher auch keine pandemische Lage vorherrschen könne. Weitaus wichtiger als das, was man weiß, wurde in der Protestbewegung die Tatsache, dass man zu den wenigen Wissenden gehört, die sich von den vielen Getäuschten unterscheiden. Als Eingeweihte wissen sie, dass es so nicht sein kann, wie es offiziell dargelegt wird – andere Absichten und Zusammenhänge werden angedeutet.

In diesem Selbstverständnis der Maßnahmenegner:innen findet sich eine Komplementarität esoterischer und verschwörungstheoretischer Deutungsmuster, die mit dem religionssoziologischen Konzept der Conspirativity bezeichnet werden kann. Der Begriff wurde ursprünglich von Ward und Voas (2011) vorgeschlagen und seither vielfältig eingesetzt und weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben ist die Kritik von Asprem und Dyrendal (2015), die zeigen, dass die Verbindung von Esoterik und Verschwörungstheorie weder überraschend noch neu ist. Vielmehr weisen diese Denkmuster zahlreiche historisch gewachsene Verflechtungen auf. Die detaillierten Beschreibungen von Asprem und Dyrendal sind wichtig und instruktiv, leisten aber keine ausreichende Erklärung dieser Verbindung.⁵ Wieso können sich Esoterik und Verschwörungstheorie so leicht verbinden? Ein Erklärungsansatz findet sich bei Schließler et al. (2020). Sie gehen davon aus, dass es sich bei der Conspirativity um ein Narrativ handle, «das Angst, Überforderung und Ohnmacht bindet und dem (regressiven) Wunsch Raum gibt, in einer als kontrollierbar

5 Esoterik begreift sich zwar selbst als alternatives Sonderwissen – ein Wissen, das sich als «stigmatized knowledge (forgotten, superseded, ignored, rejected, suppressed)» (Ward und Voas 2011: 116), gar als verbotenes, jedenfalls als irgendwie oppositionelles Wissen versteht (vgl. Asprem und Dyrendal 2015: 371). Eine gewisse Affinität zum Verschwörungsdenken ist allerdings situativ: «Public criticism, conflicting views of the past by professional historians or archaeologists, state regulations on complementary medicine or food supplements, or the failure of a new harmonic age to emerge can be dismissed as the machinations of a conspiracy that seeks to suppress the truth and keep the unenlightened sheeple in the dark» (Asprem 2021: 136). Bereits diese minimalen Beschreibungen, wie sich esoterisches Wissen selbst versteht und wann es eine Affinität zu Verschwörungsdenken gibt, bieten einen Ausgangspunkt, um die unwahrscheinliche Allianz von Verschwörungstheoretiker:innen und Esoteriker:innen zu untersuchen, wobei eine weitere theoretische und empirische Präzisierung notwendig bleibt.

empfundenen Welt oder einem versöhnten (Ur-)Zustand mit der Natur zu leben» (Schließler et al. 2020: 295). Sie erwähnen außerdem die «Kompensation von narzisstischen Kränkungen» und die «Möglichkeit zur narzisstischen Befriedigung» (ebd.). Die religionswissenschaftliche Beschreibung von Asprem und Dyrendal sowie die psychoanalytische Erklärung durch Schließler et al. ergänzen wir mit Weber durch eine genuin kultursociologische Perspektive (vgl. Schäfer/Frei 2021). Der Grund, weshalb sich verschwörungstheoretische und esoterische Deutungsmuster so leicht verbinden können, ist das strukturell homologe Interesse an einer verborgenen Wirklichkeit hinter der offiziellen Version der Wirklichkeit.⁶ Wir sehen dieses Interesse am Geheimnisvollen als Reaktion auf umfassende Entzauberungsprozesse. Es drückt sich darin ein fundamentales, romantisch inspiriertes Unbehagen an der modernen, rationalisierten Welt aus und es zeigt sich darin das komplementäre Streben nach Mystifikation.⁷ Das illustrieren folgende Beispiele.

Zwar ist es das erklärte Ziel der Verschwörungstheoretiker:innen, die verborgene Realität hinter der offiziellen Realität aufzudecken – nichts ist, wie es scheint⁸ – und über sie zu informieren. So wird die Covid-Pandemie wahlweise mit Bill Gates, Klaus Schwab, der WHO oder allgemein mit der Pharmaindustrie in Verbindung gebracht. In unseren Interviews hat sich allerdings immer wieder gezeigt, dass es auf diese imaginierten sinistren Akteur:innen gar nicht so sehr ankommt.⁹ So ist Frau Berger, eine 46-jährige Personalleiterin, überzeugt davon, dass bei der ganzen «Angstmacherei» etwas «dahintersteht», deutlich aber hält sie fest: «Es ist mir schnuppe, ob da ein Klaus Schwab da 'ne Weltregierung oder nicht haben will, ist mir egal.» Ähnlich sieht es auch Herr Leimgruber, 39, der sich selbst als Schamane bezeichnet: «Keine Ahnung, wer jetzt am Ende auf den Knopf drückt, ist mir eigentlich auch egal.» Eine solche Indifferenz hatten wir nicht erwartet. Sie zeigt sich auch darin, dass die Beschreibungen der angenommenen Verschwörung eigentümlich abstrakt sind und sich reduzieren auf allgemeine Annahmen wie: «mächtige Gruppen im Hintergrund» (Herr Hoffmann, 62, Gebäudeverwalter) oder: «Das war's. Es geht ums Geld» (Frau Gerdes,

6 Vgl. zum Zweifel an der Realität und dem Generalverdacht Boltanski (2015). Für die Coronaproteste Amlinger/Nachtwey (2022).

7 Zur Bedeutung romantischer Ideen im Kontext der Coronaproteste vgl. Karner (2024).

8 Vgl. Butter (2020).

9 Das deckt sich mit weiteren Befunden, insofern die *konkreten* Erklärungen «oft nebensächlich» (Lamberty/Imhoff 2021: 204) bleiben und, wie Buchmayr (2019) an verschwörungstheoretischen Protesten nachzeichnet, auch im diametralen Widerspruch zueinander stehen können.

58, Agraringenieurin). Wichtiger als die Frage, wer eigentlich genau dahintersteckt, ist die Überzeugung, *dass* jemand dahintersteckt.¹⁰ Exemplarisch dafür ist folgende Sequenz aus dem Interview mit Herrn Gerber, einem 56-jährigen Ingenieur, der auf die Frage nach den Gründen seiner Annahme einer systematischen medialen Desinformation antwortet: *«Also warum das geschieht, da müssen Sie mich nicht fragen, na, da müssen Sie die Medien fragen. Na, ich weiß ja nicht, was die Beweggründe von denen sind. Ich weiß nur, dass es passiert.»* Es wird durch dieses Verschwörungsdenken weniger ein Geheimnis gelüftet, sondern vielmehr kommuniziert, dass es überhaupt ein Geheimnis gibt.¹¹

Das gilt auch für esoterisches Denken. Esoterik zeichnet sich in unserem Verständnis durch Mystifikation aus, also durch das Bestreben, hinter der sichtbaren, materiellen Wirklichkeit eine unsichtbare, geistige zu imaginieren, die nur spezifisch Eingeweihten und spirituell «Erwachten» zugänglich ist.¹² Wie Verschwörungsdenken interessiert sich Esoterik für eine Hinterwelt:

Ja, dass einfach in dem Sinne schon noch eine Welt mehr dahintersteckt, also das, was man nicht wirklich sieht mit unseren Augen. Das, ja das sind andere Erfahrungswelten, die die, in Führungszeichen, normale Wissenschaft nicht wirklich interessieren. So. Das ist das, was mich interessiert. Also mich interessiert wirklich, es ist die Wahrheit. (Herr Zurbruggen, 53, Bauamt, zur Zeit erwerbslos)

-
- 10 Hier zeigt sich eine Analogie zur Form der Kritik, wie sie von den Maßnahmegegner:innen formuliert wird. Die Tatsache, *dass* es sich um Kritik handelt, ist wichtiger als das, *was* kritisiert wird.
- 11 Von Simmel treffend beschrieben: «Und so gewinnt das innere Eigentum verschiedenster Art einen charakteristischen Wertakzent durch die Form des Geheimnisses, in der die inhaltliche Bedeutung der verschwiegenen Tatsache oft genug ganz davor zurücktritt, dass andre eben nichts von ihr wissen. Unter Kindern gründet sich oft ein Stolz und Sich-Berühmen darauf, dass das eine zum andern sagen kann: *«Ich weiß doch was, was du nicht weißt»* – und zwar so weitgehend, dass dies als formales Mittel der Prahlerie und Deklassierung des andern geäußert wird, auch wo es ganz erlogen ist und gar kein Geheimnis besessen wird» (1908: 273).
- 12 Im Weiteren definieren wir Esoterik durch folgende Merkmale: Holismus (Glaube an ein sinnhafte kosmische Ordnung), Natürlichkeitsideal (Kritik an der westlichen, materialistischen, kapitalistischen Moderne und das komplementäre Ideal des Einfachen, ‚Wilden‘, Natürlichen), Antirationalismus (Vernunft- und Wissenschaftskritik aus einer romantisch inspirierten Perspektive, bei der der Fokus auf Gefühl, Intuition und Erfahrung liegt) und Subjektivismus (Suche nach dem, was als eigentliche Essenz des Selbst gesehen wird).

Und auch in den Interviews mit Esoteriker:innen zeigt sich, dass im Vordergrund die Einsicht steht, dass etwas nicht stimmen könne. Die Erklärungen bleiben zweitrangig. Es ist das Interesse am Geheimnisvollen, das die zentrale Gemeinsamkeit von Verschwörungsdenken und Esoterik in der Maßnahmenkritik auszeichnet: entweder an geheimen Mächten, die im Hintergrund die Welt beherrschen, oder an höheren geistigen Kräften, deren Verständnis das okkulte Wissen von Eingeweihten bzw. Erweachten voraussetzt. Das Interesse an einer Hinterwelt und die Faszination, sich eine solche zu imaginieren, lassen sich durch den Bezug auf gesellschaftliche Entzauberungsprozesse verstehen. Laut Weber (2002: 488) beruhen diese auf der Überzeugung, dass es «prinzipiell keine geheimnisvollen unberechenbaren Mächte gebe, die da hineinspielen». In den Interviews kommt genau die gegenteilige Auffassung zum Ausdruck: Es gibt geheimnisvolle Mächte, die da hineinspielen. Wer das ist, was sie genau tun, wie und warum, bleibt sekundär. Die gemeinsame zentrale Aussage lautet aus dieser Sicht: Es gibt Geheimnisse bzw. Geheimnisvolles. Durch diese Überzeugung wird eine Übereinstimmung gesichert, die die Verbindung von Verschwörungsdenken und Esoterik hinreichend erklärt.

2. Unterschiede: Holismus vs. Dualismus

Im obigen Kapitel wurde gezeigt, wie nützlich das Konzept der Conspiritoriality ist, um die Verbindung von Verschwörungsdenken und Esoterik in der Coronaprotestbewegung zu verstehen. In diesem Kapitel sollen nun die Grenzen des Konzepts diskutiert werden. Der Fokus auf die zentrale Gemeinsamkeit – das geteilte Interesse an einer geheimnisvollen Hinterwelt – sollte nicht dazu führen, wesentliche Unterschiede auszublenden. Die fundamentalen Differenzen zwischen Esoterik und Verschwörungsdenken bestehen darin, dass jenes auf einem holistischen bzw. harmonistischen, dieses hingegen auf einem dualistischen bzw. martialistischen Weltbild beruht.¹³ Zudem spielen Erfahrung, Intuition und Emotion in der Esoterik eine weitaus größere Rolle als im Verschwörungsdenken, das sich selbst als rationale Argumentation versteht.

13 Normalerweise unterscheidet man zwischen Monismus und Dualismus. Hier wird der Ausdruck «Holismus» gewählt, um die Vorstellung der Ganzheitlichkeit hervorzuheben, wie sie in den meisten Formen moderner Esoterik fundamental ist und die sich vom manichäischen Weltbild des Verschwörungsdenkens unterscheidet.

Diese grundlegenden Differenzen lassen sich durch die Analyse der Interviews mit Esoteriker:innen und Verschwörungstheoretiker:innen nachzeichnen.

Im Holismus der Esoterik wird Einssein mit der Welt und vollkommenes Verbundensein angestrebt. Prägend ist im holistischen Weltbild die Vorstellung, «in ein sinnhaft geordnetes ›Großes Ganzes‹ eingebunden zu sein, das alles Materielle und Immaterielle miteinander verbindet» (Steppacher 2021: 89). Wenn man die Verbindungen und kosmischen Zusammenhänge zwar auch nicht oder, wie Esoteriker:innen lieber sagen, noch nicht verstehen kann, so gibt es einen starken Glauben an die Sinnhaftigkeit des ›Großen Ganzes‹. Dieser Glaube lässt sich auch als Harmonismus bezeichnen, Gut und Böse verlieren darin an Relevanz. Das folgende Zitat der 24-jährigen Studentin der Erziehungswissenschaften, Frau Weber, kann als Teil des holistischen und harmonistischen Verständnisses gesehen werden: *«Das, was ich mir am meisten wünsche, ist der Frieden und die Liebe zwischen allen Menschen, zwischen maskentragenden Menschen, zwischen nicht maskentragenden Menschen, zwischen Journalisten, Journalistinnen, Politikern, Politikerinnen, zwischen allen Menschen.»* Die holistische Vorstellung einer sinnhaften kosmischen Ordnung und ein unerschütterlicher Harmonismus erlauben es auch, die Pandemie als Vorboten einer neuen Zeit oder zumindest als Korrektur im Bestehenden zu betrachten. Exemplarisch wird dies auf einer Demonstration in Baden-Württemberg von einer Rednerin erläutert. Sie habe sich über die Coronapandemie geradezu gefreut, da diese als Zeichen für den Systemwechsel zu verstehen sei und sie nun wisse, dass es losgehen würde: *«Der innere Lockdown wird nun befreit.»* Für die Wahrnehmung der Pandemie als eine Korrektur im Bestehenden steht eine Aussage von Frau Schüller (44, Pflegerische Fachkraft): *«Es hat ja in dieser Corona-Lockdown-Zeit und so hat es ja auch positive Resonanzen gegeben darauf. Ich beziehe mich zurück auf mich. Ich nehme meinen Körper wieder wahr, die Natur wieder wahr.»* Damit können Esoteriker:innen der Pandemie durchaus eine Sinnhaftigkeit abgewinnen.

Eine weitere Facette des Holismus findet sich in der Idee der Ganzheitlichkeit, die in den Interviews unterschiedlich aufscheint. Beispielsweise zeigt sich diese in der Kritik an der konventionellen Medizin, die bloß einseitig diagnostiziere und behandle. Im Kontext der Pandemie werfen Esoteriker:innen der Medizin und der Politik Einseitigkeit durch den Fokus auf rein körperliche Auswirkungen einer Erkrankung vor. In ihrer Vorstellung von Ganzheitlichkeit werden demgegenüber psychische Folgen der Maßnahmen betont und als drastischer beschrieben. Nicht das Virus selbst, sondern die Angst vor dem Virus mache krank. So akzentuiert ein esoterischer Maßnahmengegner die bei

Krankheiten stets zu beachtende Einheit von Körper, Geist und Seele: «*Es gibt sehr wenige Krankheiten (...) also wo die Seele nicht beteiligt ist*» (Herr Rehm, 61, Softwareentwickler). Typisch ist dabei auch die Vorstellung, dass bei einem ganzheitlichen Ansatz nicht nur Symptome bekämpft werden, sondern auch präventiv eine Fokussierung der Gesundheit statt der Krankheit erfolgen solle, womit eine Kritik an moderner Medizin impliziert ist und Eigenverantwortlichkeit hervorgehoben wird. Ausführlich dazu:

Also die Schulmedizin, die ist aus unserer Sicht zu oft symptomhaft ausgerichtet. Und wir haben gute Erfahrungen gemacht, dass wir selbst mehr Verantwortung übernehmen für unsere Gesundheit. Auch schon durch Ernährung und Bewegung. Übrigens auch gut fürs Immunsystem. Wir haben übrigens beide Corona gehabt. Das hat uns aber nicht umgehauen und das hat uns in unserer Wahrnehmung und in unserer Ausrichtung eher noch bestärkt, dass wir der festen Überzeugung sind, dass es kein Problem der Pathogenität, sondern das ist ein Problem der Immunsysteme, die müssen gestärkt werden und da steht jeder auch in der Verantwortung, das Notwendige zu tun. (Herr Wintterlin, 58, Lehrer)

Hier deutet sich außerdem eine für das esoterische Milieu auffällige Hochschätzung des Natürlichen an. Naturgegebene Selbstheilungskräfte, die Natürlichkeit der eigenen Immunkraft sowie die Reinheit des Körpers werden der Künstlichkeit, die dem Impfen, den Pharmaunternehmen, aber auch den Masken attestiert werden, gegenübergestellt. Bezeichnend ist eine Romanisierung von Natur, womit auch Krankheiten und Sterben ein höherer Sinn zugesprochen werden. Die Betonung von Eigenverantwortlichkeit, wie sie auch in anderen Interviews mit Esoteriker:innen vorkommt, lässt sich mit der esoterischen Vorstellung erklären, dass die «Grundlage der Veränderung der Wirklichkeit (...) die Veränderung des Bewusstseins» (Knoblauch 1989: 507) darstellt. Im holistischen Weltbild der Esoterik besteht ein strenger Bezug auf das eigene Selbst, in dem Harmonie hergestellt werden muss. Wenn diese Ganzheitlichkeit das Ziel ist, ist die Trennung logischerweise das Problem. So erläutert Herr Leimgruber: «*Man muss bei sich selbst anfangen. Man muss*

anfangen zu sehen, wer oder was bin ich? Wie? Wo lebe ich in Trennung?»¹⁴ Daran entzündet sich auch die Kritik am Mund-Nasen-Schutz:

Und wenn sie irgendwie ein bisschen, sag ich jetzt mal, sensibel sind für den Atem, was ja unsere Verbindung vom Außen zum Innen ist, dann wollen sie da ja keine Barriere drüber stülpen. Sonst gehen sie ja noch tiefer in die Separation gegenüber den Mitmenschen. Ich meine, Sie sehen kein Lächeln, (...) Sie können niemanden anlächeln, sie gehen noch weiter zurück in Ihre Separation, in Ihre Angst. (Herr Leimgruber)

Ähnlich sieht es Herr Rose, der den ausschließlichen Ausgangspunkt von Handeln bei sich selbst sieht: *«Also ich sage immer: Man kann nur bei sich selbst anfangen. Das erzeugt eine Außenwirkung auf die Menschen, die mit mir zu tun haben»* (Herr Rose, 57, Anbieter Yogaretreats).¹⁵ Es sind also meistens gerade nicht die äußeren Bedingungen, die verändert werden müssen, vielmehr wird beim eigenen Selbst angesetzt (vgl. Barth 2011). Dies erklärt eine oftmals apolitische Haltung von Esoteriker:innen, die sich auf eine subjektive Innerlichkeit zurückziehen und darin Harmonie herzustellen versuchen. Darauf kommen wir unten zurück.

Der Holismus und Harmonismus der Esoterik stehen im Widerspruch zum Dualismus und Martialismus des Verschwörungsdenkens. Im Verschwörungsdenken gilt ein dualistisches Weltbild, welches vom Kampf zwischen Gut und Böse ausgeht und darauf beruhend die Wirklichkeit deutet.¹⁶ Es geht aus von einem manichäischen Gegensatz: *«[D]er meist kleinen Gruppe von Verschwörern, die letztendlich für alles, was geschieht, verantwortlich ist, steht die große Gruppe der Opfer gegenüber, die bis auf wenig Erleuchtete gar*

14 Knoblauch (2006) ordnet diese Vorstellung von Ganzheitlichkeit vor dem Hintergrund der funktional differenzierten Gesellschaft soziologisch ein, insofern in der Esoterik ein ganzheitlicher Ansatz die Grenzen der Systeme und eine damit festzustellende Spaltung der Gesellschaft zu überwinden verspricht.

15 Bezogen auf New Age der 70er Jahre beschreibt Sarasin (2021: 198) diese Überzeugung als das *«spirituelle, aber auch weitgehend entpolitisierte Axiom all jener, die vor kurzem noch an die ›Veränderung der Gesellschaft‹ durch politische Aktion geglaubt hatten, sich nun aber vordringlich um ihre eigene ›Umwandlung zur Selbstbefreiung‹ kümmern wollten»*.

16 Weber definiert Dualismus als Idee vom *«seit ewigen Zeiten und für ewige Zeiten bestehende[n] Neben- und Gegeneinander einer Macht des Lichts, der Wahrheit, Reinheit und Güte und einer Macht der Finsternis, der Lüge, Unreinheit und Bosheit»* (1988: 572).

nicht begreift, was passiert» (Butter 2020: 60). Im Verschwörungsdenken ist daher das Skizzieren von Untergangsszenarien und apokalyptischen Bildern üblich, in manchen Interviews mit Verschwörungstheoretiker:innen auch verbunden mit Bestrafungsfantasien:

Ich glaube, auf der einen Seite wird es einen Kollaps benötigen, aber nicht in dem Sinn, wie es Klaus Schwab meint, dass man nachher wirklich alles wieder nach seinem Sinn und Zweck aufbauen kann, sondern die Leute werden aufwachen müssen, wenn sie feststellen, dass sie hinters Licht geführt wurden. (Herr Borchert, 48, selbständiger Unternehmer)

Also du solltest, von mir aus gesehen müsstest du Merkel und Co. wirklich 15 Jahre bei Wasser und Brot einsperren, ohne Hofgang. Diese Leute, das sind Verbrecher für mich. (Frau Egli, 72, Rentnerin)

Im dualistischen Weltverständnis müssen das Böse und damit der Gegner aktiv bekämpft werden, in der Esoterik hingegen kann auch dem Bösen eine Sinnhaftigkeit abgewonnen werden, wenn es als Teil des ›Großen Ganzen‹ akzeptiert wird. Grundsätzlich verschieden zum Harmonismus im esoterischen Denken und Handeln zeichnen sich Verschwörungstheoretiker:innen in der Coronaprotestbewegung durch eine Lust an Destruktion aus, gerade wenn sie sich in einer aufkommenden Diktatur wähnen. Ein für die Protestbewegung wesentliches Narrativ der Spaltung der Gesellschaft ist daher auch verstärkt in den Interviews mit Verschwörungstheoretiker:innen anzutreffen. Es wird von einer Spaltung zwischen den Maßnahmegegner:innen und ihrer alternativen Sicht auf die Pandemie und dem sogenannten Mainstream gesprochen, der die Maßnahmen befolgen würde. So berichtet Herr Köllmann von einem Streit mit seinem Schwiegervater, der das Aufdecken, dass etwas nicht stimmen könne, dezidiert von sich weist:

Und wenn ich dann mitbekomme, dass eigentlich ein intelligenter Mann zu mir sagt, ich wäre kleinkariert, weil ich die Rohdaten analysiere, dann weiß ich, wo unsere Gesellschaft steht. Nämlich leider auf der vollkommen falschen Stelle, auf der vollkommen falschen Position. (Herr Köllmann, 55, geschäftsführender Gesellschafter)

In diesem Zitat wird ein weiterer Unterschied zwischen Esoterik und Verschwörungsdenken deutlich, der zwischen Rationalismus und Emotionalismus. Knasmüller et al. (2023: 592) formulieren treffend: «Während die Aspekte

des Verschwörungsdenkens versuchen, ihre Umwelt mit einer überformten Rationalität zu erklären, greifen die esoterisch-spirituellen Aspekte auf Momente von Leiblichkeit oder der Wahrheit eigener Gefühle und Affekte beim Erkennen äußerer Realität zurück.» Im Verschwörungsdenken erfolgt eine Überhöhung der autodidaktischen Expertise, letztlich ist nur noch sich selbst zu trauen. Die Wichtigkeit des Intuitiven und Gefühlvollen, wie sie in der Esoterik vorkommt, spielt für das Verschwörungsdenken keine zentrale Rolle.

Dem gemeinsamen Ansatz, dass es eine hintergründige Wirklichkeit gibt, liegen auf der semantischen Ebene also durchaus konträre Deutungen der Welt zugrunde. Im Verschwörungsdenken dominieren ein dualistisches Weltbild, eine martialische Haltung sowie eine rationalistische Erkenntnisweise; in der Esoterik ein holistisches Weltbild, eine harmonistische Haltung sowie eine intuitive Erkenntnisweise. Davon abgeleitet bestehen grundlegende Unterschiede im Verhältnis zur Veränderbarkeit der Welt. Der Fokus auf die «inner citadel» (Berlin 1999: 37) erklärt die apolitische Haltung der Esoteriker:innen. Im Vordergrund steht der Rückzug auf die subjektive Innerlichkeit, um darin Harmonie herzustellen.¹⁷ Für die Verschwörungstheoretiker:innen hingegen gibt es eine unverhandelbare Bezugnahme auf die eigens erlangte Wahrheit, die gegen außen verteidigt wird und in einem missionarischen Auftrag münden kann, auch anderen die Augen zu öffnen. Sie zeigen offene konfrontative Neigungen, um heroisch ihre Gegenexpertise zu verteidigen. Verschwörungstheoretiker:innen zeigen auf den Protesten selbst ein «destruktives Potenzial, das sich in einer frivolen bis aggressiven Dissidenz entlädt» (Amlinger/Nachtwey 2022: 172).

Als vorläufiges Fazit ist also festzuhalten, dass das Konzept der Conspirativity gut geeignet ist, die Gemeinsamkeit von Verschwörungsdenken und Esoterik zu beschreiben und: das geteilte Interesse an einer geheimnisvollen Hinterwelt, das sich wiederum kultursoziologisch als Reaktion auf tiefgreifende Entzauberungsprozesse, wie sie Weber identifiziert hat, erklären lässt. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept ist aber nötig, da die erwähnten Gemeinsamkeiten dazu führen können, die Unterschiede zwischen Verschwörungsdenken und Esoterik zu vernachlässigen. Im Vordergrund steht

17 Das ist nicht neu. Bereits für die 1970-Jahre stellt Sarasin fest: «Meditation galt in all diesen Angeboten zwar als eine «Hilfe» in einer Welt, die aus den Fugen schien, dabei aber als eine gänzlich unpolitische Praxis, die ihren Fokus darauf legte, «sich selbst zu entdecken, seinen Schwerpunkt zu finden», wie ein Vertreter der sogenannten Transzendentalen Meditation schrieb» (Sarasin 2021: 198).

dabei vor allem der Unterschied zwischen Holismus und Dualismus. Im letzten Schritt wird nun eine weitere kritische Auseinandersetzung geführt, die auf die Wichtigkeit hinweist, dass eine sachhaltige Analyse kultureller Deutungsmuster (z. B. Esoterik, Verschwörungsdenken, Conspiritoriality) nie unabhängig von der Erforschung der involvierten Akteur:innen (Webers ‹Trägerschichten›) durchzuführen ist.

3. Gesellschaftstheoretische Einbettung der Ergebnisse

Auch Asprem und Dyrendal (2015: 370) weisen auf die Relevanz hin, Ideen und Akteur:innen genau zu unterscheiden.

If the observation had been that self-defining New Agers are taking to arms and joining the militia (a merger on the social group level) or that the militia now arranges workshops in mindfulness, astrology, and consciousness expansion among their strategies to halt the New World Order, this would, arguably, constitute a genuine surprise.

Nicht nur auf der semantischen Ebene sind also die Unterschiede zwischen Verschwörungsdenken und Esoterik zu beachten, sondern auch auf der Ebene der Akteur:innen. Die Frage, wie die unwahrscheinliche Allianz zwischen Esoteriker:innen und Verschwörungstheoretiker:innen auf den Coronaprotesten zu erklären ist, lässt sich zuspitzen zur Frage, was die Esoteriker:innen überhaupt auf die Straße getrieben hat. Dass Verschwörungstheoretiker:innen politisch aktiv sind, erstaunt weniger. Wie oben erwähnt, suchen sie die Auseinandersetzung mit dem Gegner und wännen sich auf der Seite der Guten. Aber was hat die sonst in sich gekehrten Esoteriker:innen dermaßen empört, dass gerade sie politisch aktiv wurden? Warum jetzt?

Zur Einordnung lohnt sich ein kurzer Rückblick. Dass eigentlich unpolitische Esoteriker:innen politisiert werden, ist in der Entwicklung der Moderne nicht unbekannt. Prominente Vorgänger sind die esoterische Lebensreformbewegung um 1900 (vgl. Barlösius 1997; Rindlisbacher 2022) und das spirituell engagierte Alternativmilieu (vgl. Reichhardt 2014; Siegfried/Templin 2019). Sowohl die Lebensreformbewegung als auch die 68er zeichnen sich durch einen romantischen Natürlichkeitskult aus, in dem der Körper als Hort vermeintlich authentischer Selbsterfahrung verteidigt wird. Deziert politisch wurde die Lebensreformbewegung mit ihrem Anspruch, durch eine naturgemäße Le-

bensführung sozialpolitische Probleme zu lösen. In dieser Hinsicht vergleichbar ist der esoterisch-alternative Flügel der «Gründungsgrünen» (Mende 2011), deren Politisierung durch eine Naturromantik, die Hinwendung zu Alternativmedizin und die Betonung von Ganzheitlichkeit geprägt war.¹⁸

Aus gesellschaftstheoretischer Sicht stellt sich die Frage, auf welche gesellschaftlichen Entwicklungen diese Bewegungen reagieren. Gemeinsam ist der Lebensreformbewegung, der 68er-Bewegung und der esoterischen Körpervirtuosität ab 2000 die romantisch inspirierte Verehrung der natürlichen Körperlichkeit als unhintergehbare Quelle authentischer Selbst- und Welterfahrung. Diesen Bewegungen entsprechen zeitlich die drei Wellen der Degradierung des Körpers in der Fabrik, im Büro und vor dem Computer. In der Phase der Industrialisierung wird der menschliche Körper dem Rhythmus der maschinellen Produktion unterworfen.¹⁹ Weniger werden diese Maschinen vom Arbeiter aktiv bedient, als dass der Körper selbst ein ausführender Teil der Maschine wird. In der Phase der Tertiarisierung wird Muskelkraft für die Produktion bedeutungslos und der Körper wird im Büro zunehmend stillgestellt.²⁰ Aber zumindest muss man im Büro noch anwesend sein. Durch die Digitalisierung schließlich wird auch die physische Präsenz zunehmend bedeutungslos. Prinzipiell kann jede:r von überall auf die relevanten Daten und Firmennetzwerke zugreifen und gerade in der Pandemie wurde deutlich, dass viele Menschen ihre Arbeit weit problemloser von zuhause aus erledigen können, als man zunächst erwartet hatte. In der Arbeitswelt wird der Körper also immer weniger benötigt.²¹ Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite lässt sich

18 Vgl. zur Entfremdung der Grünen vom anthroposophisch gefärbten Alternativmilieu und zum finalen Bruch während der Coronapandemie Frei/Nachtwey (2021: 57ff.).

19 «In Manufaktur und Handwerk bedient sich der Arbeiter des Werkzeugs, in der Fabrik dient er der Maschine. Dort geht von ihm die Bewegung des Arbeitsmittels aus, dessen Bewegung er hier zu folgen hat. In der Manufaktur bilden die Arbeiter Glieder eines lebendigen Mechanismus. In der Fabrik existiert ein toter Mechanismus unabhängig von ihnen, und sie werden ihm als lebendige Anhängsel einverleibt» (Marx 1968: 445).

20 «Wir leben in einer <itzenden> und primär intellektuell tätigen Gesellschaft, die den Körper in der Arbeitswelt zunehmend still stellt» (Gugutzer 2015: 40).

21 Natürlich ist damit nicht gesagt, dass es heute keine körperlich anstrengende Arbeit mehr gibt. Aber auch auf dem Bauernhof und der Baustelle gilt immer mehr: «Technisierung und Industrialisierung heben die vormalig enge Verbindung von Körper und Arbeit auf. Maschinen und künstliche Intelligenz haben den Menschen in vielen Bereichen bereits überflüssig gemacht. Seine immer weiter fortschreitende Verdrängung wird in der Robotisierung und Computerisierung der Arbeitswelt vordergründig» (Bette 2005: 28).

parallel zu diesem Bedeutungsverlust des Körpers seine kultische Verehrung beobachten:

Trotz seines realen Bedeutungsverlustes als Arbeitskraft erfuh der Körper damit letztlich eine bemerkenswerte gesellschaftliche Aufwertung. Die Beschäftigung mit ihm wurde und wird auf neuartige Weise kultiviert, wobei die besondere «Unmittelbarkeit, Intensität und Authentizität», die die Körpererfahrung auszeichnet, im Zentrum des Interesses steht. (Karstein/Benthaus-Apel 2012: 329)

Das zeigt sich nicht nur in der großen Bedeutung, die einem engagierten Sexualleben zugemessen wird, sondern insbesondere im Sport, im gesamten Wellnessbereich, in der Komplementärmedizin und eben in der Esoterik. Im ambitionierten Körperkult der esoterischen Maßnahmegegner:innen spiegelt sich, so unsere These, eine allgemeinere Tendenz der modernen Gesellschaft: In der Masse, wie der Körper im Produktionsprozess irrelevant wird, wird er kultisch verehrt. «Insofern die Sakralisierung des Selbst im Wellnesskult zuvorderst einer Sakralisierung des Leibes entspricht, kann dieser auch als institutionalisierte Gegenmaßnahme gegen die «Leibvergessenheit» der Moderne (Meuser) betrachtet werden» (Gugutzer 2012: 300).²² Gerade die Esoteriker:innen müssen sich daran stören, dass die Pandemiemaßnahmen gezeigt haben, in welchem Ausmaß auf den Körper in der modernen Gesellschaft verzichtet werden kann²³ – in dieser Krise gar verzichtet werden soll. Interaktion unter Bedingungen physischer Kopräsenz ist nicht bloß überflüssig, sondern wird zum Problem. Und wo sie nicht zu vermeiden ist, wird sie stark restringiert. Die Mimik als wesentliches Element der Körpersprache fällt durch die Gesichtsmaske aus. Körperliche Nähe soll nach Möglichkeit vermieden werden, besser sind Homeoffice und Online-Meetings, besonders problematisch sind die Fitnesscenter und Wellness-Oasen. Und auch die Impfung widerspricht diametral dem esoterischen Verständnis natürlicher Selbstheilungskräfte und wird als illegitimer Eingriff in die körperliche Unversehrtheit gesehen. Der Protest der Esoteriker:innen richtet sich gegen Maßnahmen, die unmittelbar auf ihr Heiligtum zielen, auf den Körper. Damit können sie auf breitere Resonanz zählen, da die symbolische

22 Auch Villa spricht von der «Gleichzeitigkeit von Körperkult und Leibvergessenheit unserer Gegenwart» (2008: 212).

23 Denn selbst innerhalb der Esoterik ist eine zunehmende Aufwertung des Körpers zu beobachten (vgl. Knoblauch 1989 und Eitler 2007).

Verehrung des Körpers komplementär zu seinem realen Bedeutungsverlust im Produktionsprozess verläuft.

Fazit

Dieser Artikel befasst sich mit dem analytischen Nutzen und den Limitationen des Konzepts der Conspiritoriality. Der größte Nutzen besteht darin, die Verbindung von zwei Deutungsmustern präzise zu benennen, deren Gemeinsamkeit nicht auf den ersten Blick zu sehen ist. Unser Beitrag zur Weiterentwicklung dieses Konzepts besteht darin, die Verbindung nicht nur zu beschreiben, sondern kultursoziologisch zu erklären. Sie kann an Webers Theorie der Entzauberung ansetzen und Conspiritoriality als Reaktion darauf verstehen, dass dem modernen Denken geheimnisvolle Mächte und Kräfte prinzipiell suspekt sind. Deshalb ist die Überzeugung, dass es Geheimes gibt, den Verschwörungstheoretiker:innen und den Esoteriker:innen wichtiger als das, was genau geheim ist und wer es wieso geheim hält. In Anerkennung dieses analytischen Nutzens des Konzepts plädieren wir indessen auch für das Bewusstsein der Begrenzungen. Der Fokus auf die Gemeinsamkeiten sollte nicht dazu führen, die Unterschiede esoterischer und verschwörungstheoretischer Weltbilder zu vernachlässigen. Zentral ist dabei der semantische Gegensatz zwischen Holismus und Dualismus. Aus diesen Unterschieden leitet sich ein verschiedenes Verhältnis zur Veränderbarkeit der Welt ab. Außerdem ist es für die empirische Forschung notwendig, nicht nur semantische Differenzen zu analysieren, sondern auch die Ebene der Akteur:innen zu berücksichtigen. Die Verschwörungstheoretiker:innen sind stärker politisch motiviert, während die Esoteriker:innen aufgrund ihrer kontemplativen Neigung als apolitisch gelten. Zur Erklärung der unwahrscheinlichen Allianz bei den Coronaprotesten eignet sich das Konzept der Conspiritoriality erst, wenn auch auf der Akteursebene geklärt werden kann, wie trotz der Unterschiede die Esoteriker:innen zu politischem Protest motiviert werden konnten. Die Maßnahmen zur Einschränkung wurden von den Esoteriker:innen aus zweierlei Gründen abgelehnt, die mit einer kultischen Verehrung des Körpers im Verbindung stehen: Ihr Protest richtet sich erstens gegen einen Eingriff der Maßnahmen in den Körper und Körperlichkeit und ist eng verknüpft mit der Ablehnung der Ansicht, dass der Körper ein Problem darstelle. Zweitens stören sie sich daran, dass die Covid-19-Pandemie offenbart hat, in welchem Ausmaß in der modernen Gesellschaft auf den Körper verzichtet

werden kann. In der Skizzierung der gegenwärtigen kultischen Verehrung des Körpers sehen wir einen Ansatz, das Konzept der Conspiritoriality mit einer gesellschaftstheoretischen Erklärung zu verbinden. Die konspiritorielle Kritik der Esoteriker:innen ist damit nicht nur ein Randphänomen, sondern kann im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen des Körpers im Arbeitsprozess verstanden werden.

Literaturverzeichnis

- Amlinger, Carolin/Nachtwey, Oliver. 2022. *Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Asprem, Egil. 2021. «Rejected Knowledge Reconsidered: Some Methodological Notes on Esotericism and Marginality», in: Egil Asprem/Julian Strube (Hg.), *New Approaches to the Study of Esotericism*, Leiden/Boston: Brill, S. 127–146.
- Asprem, Egil/Dyrendal, Asbjørn. 2015. «Conspiritoriality Reconsidered: How Surprising and How New is the Confluence of Spirituality and Conspiracy Theory?», *Journal of Contemporary Religion*, Jg. 30, H. 3, S. 367–382.
- Barlßsius, Eva. 1997. *Naturgemäße Lebensführung. Zur Geschichte der Lebensreform um die Jahrhundertwende*. Frankfurt am Main/New York: Campus.
- Barth, Claudia. 2011. *Esoterik – die Suche nach dem Selbst*. Bielefeld: transcript.
- Berlin, Isaiah. 1999. *The Roots of Romanticism*. Princeton: Princeton University Press.
- Bette, Karl-Heinrich. 2005. *Körperspuren. Zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit*. Bielefeld: transcript.
- Buchmayr, Florian. 2019. «Im Feld der Verschwörungstheorien – Interaktionsregeln und kollektive Identitäten einer verschwörungstheoretischen Bewegung», *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 44, S. 369–386.
- Bütikofer, Sarah/Krähenbühl, David/Wenger, Virginia. 2022. *Analyse der gesellschaftlichen Spannungen während der COVID-19-Pandemie. Spezialauswertung des SRG Corona-Monitors im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG*. Zürich: Sotomo.
- Butter, Michael. 2020. «Nichts ist, wie es scheint». *Über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.

- Eitler, Pascal. 2007. «Körper – Kosmos – Kybernetik. Transformationen der Religion im «New Age» (Westdeutschland 1970–1990)», *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History*, Online-Ausgabe, Jg. 4.
- Frei, Nadine/Schäfer, Robert/Nachtwey, Oliver. 2021. «Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen. Eine soziologische Annäherung», *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, Jg. 34, H. 2, S. 249–258.
- Gugutzer Robert/Böttcher, Moritz (Hg.) 2012. *Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Gugutzer, Robert. 2015. *Soziologie des Körpers*. Bielefeld: transcript.
- Hanloser, Gerhard. 2021. ««Nicht rechts, nicht links»? Ideologien und Aktionsformen der «Corona-Rebellen»», *Sozial.Geschichte Online*, Jg. 29, S. 175–217.
- Karner, Christian. 2024. The (Neo-)Romantic Roots of Austria's Politics of Pessimism. *Central Europe*, 22(2), 257–271.
- Karstein, Uta/Benthaus-Apel, Friederike. 2012. «Asien als Alternative oder Kompensation? Spirituelle Körperpraktiken und ihr transformatives Potential (nicht nur) für das religiöse Feld», in: Robert Gugutzer/Moritz Böttcher (Hg.), *Körper, Sport und Religion. Zur Soziologie religiöser Verkörperungen*, Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 311–339.
- Knasmüller, Florian/Menzel, Gero/Reuss, Tobias/Brunner, Markus/Heller, Aylina. 2023. ««Wider die Natur» – Zur sozialpsychologischen Dimension des Bündnisses von Verschwörungsdenken und Spiritualität in den Corona-Protesten. Eine Fallanalyse», *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*, Jg. 7, S. 589–616.
- Knoblauch, Hubert. 1989. «Das unsichtbare neue Zeitalter: «New Age», privatisierte Religion und kultisches Milieu», *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, Jg. 41, H. 3, S. 504–525.
- Knoblauch, Hubert. 2006. «Soziologie der Spiritualität», in: Karl Baier (Hg.), *Handbuch Spiritualität. Zugänge, Traditionen, interreligiöse Prozesse*, Darmstadt: WBG.
- Koos, Sebastian. 2021. «Konturen einer heterogenen «Misstrauensgemeinschaft»», in: Sven Reichardt (Hg.), *Die Misstrauensgemeinschaft der «Querdenker»: Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive*, Weinheim: Campus Verlag, S. 67–89.
- Kuckartz, Udo. 2018. *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Lamberty, Pia/Imhoff, Roland. 2021. «Verschwörungserzählungen im Kontext der Coronapandemie», *Psychotherapeut*, Jg. 66, S. 203–208.

- Marx, Karl. 1968. Das Kapital. Erster Band. In: MEW 23. Berlin Dietz.
- Mende, Silke. 2011. «Nicht rechts, nicht links, sondern vorn». Eine Geschichte der Gründungsgrünen. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag.
- Oevermann, Ulrich. 2002. Klinische Soziologie auf der Basis der Methodologie der objektiven Hermeneutik – Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung. <https://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/4958/file/ManifestWord.pdf> (letzter Zugriff 02.02.2026).
- Pöhlmann, Matthias. 2021. Rechte Esoterik. Wenn sich alternatives Denken und Extremismus gefährlich vermischen. Freiburg: Verlag Herder.
- Reichardt, Sven. 2014. Authentizität und Gemeinschaft. Linksalternatives Leben in den siebziger und frühen achtziger Jahren. Berlin: Suhrkamp.
- Rindlisbacher, Stefan. 2022. Lebensreform in der Schweiz (1850–1950). Vegetarisch essen, nackt baden und im Grünen wohnen. Berlin: Peter Lang.
- Sarasin, Philipp. 2021. 1977. Eine kurze Geschichte der Gegenwart. Berlin: Suhrkamp.
- Schäfer, Robert/Frei, Nadine. 2021. «Rationalismus und Mystifikation. Zur formalen Pathetik des Dagegenseins», Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik, Jg. 5, S. 391–410.
- Simmel, Georg. 1908. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung, Kap. V: Das Geheimnis und die geheime Gesellschaft. Berlin: Duncker & Humblot.
- Schließler, Clara/Hellweg, Nele/Decker, Oliver. 2020. «Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie», in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hg.), Autoritäre Dynamiken. Neue Radikalität – alte Ressentiments. Leipziger Autoritarismus Studie, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 283–308.
- Siegfried, Detlef/Templin, David. 2019. Lebensreform um 1900 und Alternativmilieu um 1980. Kontinuitäten und Brüche in Milieus der gesellschaftlichen Selbstreflexion im frühen und späten 20. Jahrhundert. Göttingen: V&R unipress.
- Steppacher, Anika. 2021. «Von allen Wahrheiten die Beste. Eine qualitative Untersuchung zur Rekonstruktion esoterischen «Wissensglaubens»», Soziologie, Jg. 50, H. 1, S. 85–93.
- Strube, Julian. 2012. «Die Erfindung des esoterischen Nationalsozialismus im Zeichen der Schwarzen Sonne», in: Zeitschrift für Religionswissenschaft 20 (2), S. 223–268.

- Teune, Simon. 2021. «Querdenken und die Bewegungsforschung – Neue Herausforderung oder déjà-vu?», *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 34(2), 326–334.
- Villa, Paula-Irene. 2008. «Körper», in: Nina Baur/Hermann Korte/Martina Löw/Markus Schroer (Hg.), *Handbuch Soziologie*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 201–217.
- Ward, Charlotte/Voas, David. 2011. «The Emergence of Conspiritoriality», *Journal of Contemporary Religion*, Jg. 26, H. 1, S. 103–121.
- Weber, Max. 1988 [1920]. *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I*. Tübingen: Mohr Siebeck UTB.